

## »Die Chance, 1,3 Millionen junge Menschen zu erreichen, sollten wir nutzen!«

Interview mit FRIEDRICH HUBERT Esser, Präsident des BIBB

**Schwindendes Vertrauen in demokratische Institutionen, zunehmende Politikverdrossenheit und ein Erstarren extremistischer und populistischer Orientierungen sind Themen, mit denen sich die Berufsbildung mehr denn je auseinandersetzen muss. In November 2023 ehrte die Handwerkskammer Düsseldorf BIBB-Präsident Esser mit dem Georg-Schulhoff-Preis. Mit dem Preis werden Personen und Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise um die Berufsbildung verdient gemacht haben. In seiner Dankesrede stellte Esser Demokratiebildung als wichtigen Aspekt einer ganzheitlichen beruflichen Bildung in den Mittelpunkt – ein Thema, das ihn in seiner Bedeutung für unsere liberale Gesellschaft und die nachwachsenden Generationen weiter beschäftigt.**

**BWP** Herr Esser, was war für Sie persönlich der Auslöser, das Thema Demokratiebildung aufzugreifen?

**Esser** Ich gehöre zur Generation der Babyboomer und bin in der Zeit des Wirtschaftswunders groß geworden. In den 1960er-Jahren war noch vieles bescheiden und es wurde hart gearbeitet. Aber man konnte den aufkommenden Wohlstand spüren; die Welt um einen herum modernisierte sich. Armut und Verzweiflung, wie wir sie aus den Erzählungen der Eltern und Großeltern kannten, waren zwar nicht mehr da, aber sie waren auch noch nicht vergessen. Nie wieder Krieg! war eine eindringliche Botschaft, die sich mit den Erzählungen aus Kriegstagen verband und die uns damit auch eingepflegt wurde. Es war ebenso eine Zeit, in der die Demokratien weltweit auf dem Vormarsch waren, insbesondere bedingt durch den Wirtschaftsaufschwung und durch die ökonomische Überlegenheit der demokratischen Länder. Ich hatte das Glück, das Ende des Kalten Krieges und die Einheit Deutschlands mitzuerleben – von heute aus betrachtet Jahrzehnte der Glückseligkeit. Mit der von Bundeskanzler SCHOLZ treffend umschriebenen Zeitenwende bin ich, wie viele andere auch, in einer neuen Lebenswirklichkeit aufgewacht. Heute glaube ich, etwas zu naiv gewesen zu sein in dem Glauben, dass unsere Demokratie niemals schwächeln kann.

### PROF. DR. FRIEDRICH HUBERT ESSER

Nach Ausbildung im Bäckerhandwerk, Abitur über den »zweiten Bildungsweg« und Studium der Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik war ESSER zunächst 15 Jahre in der Wissenschaft, davon 13 Jahre am Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH) tätig, bevor er von 2004 bis 2011 die Leitung der Abteilung »Berufliche Bildung« beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin übernahm. Seit 2005 ist er Honorarprofessor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

Seit Mai 2011 ist er Präsident des BIBB.

Zu seinen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten zählen die Berufs- und Qualifikationsforschung, der Deutsche und Europäische Qualifikationsrahmen (DQR und EQR), die europäische Berufsbildung sowie das Thema Entrepreneurship.

[www.bibb.de/de/2036.php](http://www.bibb.de/de/2036.php)



**BWP** Was gefährdet unsere Demokratie?

**Esser** Altbundespräsident GAUCK spricht heute von einer doppelten Bedrohung, die unsere Demokratie gefährdet: Eine Bedrohung von außen durch das Vormachtstreben totalitärer Regime und eine von innen durch gesellschaftliche Gruppen, die autoritär-populistisch demokratische Regeln, Pluralismus und Rechtsstaatlichkeit infrage stellen.

Neben der persönlichen und gefühlten Betroffenheit sind es aber auch Ergebnisse aktueller Studien, die mich beunruhigen und deshalb nahelegen, dem Thema Demokratiebildung eine höhere Aufmerksamkeit zu schenken. So deckt beispielsweise der sogenannte Economist-Index aktuell auf, dass die Demokratien weltweit auf dem Rückzug sind. Demnach lebt fast die Hälfte der Weltbevölkerung in einer Form der Demokratie, jedoch nur rund acht Prozent in einer sogenannten vollständigen Demokratie; fast ein Drittel, also deutlich mehr, lebt hingegen unter autoritärer Herrschaft. Die Studie deckt überdies auf, dass in immer mehr Ländern das Vertrauen in die etablierten politischen Parteien und ihre Regierungen sinken. Das alles sind für mich genug Gründe, danach zu fragen, wie es in unserem Land um die Demokratiebildung bestellt ist. Wir müssen prüfen, wie wir in der beruflichen Bildung zu diesem Thema aufgestellt sind

und was wir besser machen können. Denn wir sollten auch bedenken, dass es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Funktionieren der Staatsform Demokratie und der Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft gibt. Beide Systeme bedingen sich gegenseitig. Im Umkehrschluss heißt das, dass eine schwächelnde Demokratie die Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftssystems beeinträchtigt. Das Wissen darum gehört in den Ausbildungsauftrag der beruflichen Bildung.

**BWP** Viele junge Menschen blicken skeptisch in die Zukunft und Vertrauen in staatliche Institutionen geht verloren. Was ist da in den vergangenen Jahren schiefgelaufen?

**Esser** Ich sehe vor allem zwei Ursachen: erstens die bereits angesprochene doppelte Bedrohung unserer Demokratie von außen und innen. Sie verunsichert viele Menschen, vor allem auch junge Menschen. Eine Bundesregierung, die sich zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung mehr streitet als konstruktiv zusammenarbeitet, verstärkt diese Stimmung eher, als dass sie ihr entgegenwirkt. Zweitens sehe ich eine Ursache darin, dass wir mit den Angeboten politischer Bildung in unserem Erziehungs- und Bildungssystem anscheinend nicht mehr anforderungsgerecht aufgestellt waren und sind. Aus Anlass der Veröffentlichung des Kinderreports 2024 führte THOMAS KRÜGER, Präsident des Deutschen Kinderhilfswerks und gleichzeitig Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, aus, dass es sich bei der Demokratie um eine Gesellschaftsform handele, die in jeder Generation neu gelernt werden müsse und deren Fortbestand nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden dürfe, das heißt, dass unseren Kindern demokratische Gesinnung und Kompetenz nicht mit der DNA mitgegeben wird. Vielmehr hat die Bildungspolitik dafür Sorge zu tragen, dass Demokratiebildung in unseren Kitas, Schulen und Ausbildungsbetrieben zeitgemäß aufgestellt ist. Ein großes Versäumnis kann überdies darin liegen, dass wir Kindern und Jugendlichen zu wenig zuhören und ihre Nöte und Interessen zu wenig in den Kontext politischer Entscheidungen stellen.

**BWP** Wie kann sich unsere Demokratie erfolgreich gegen Populismus und Extremismus wehren? Welchen Beitrag kann die Berufsbildung dazu leisten?

**Esser** Die Antwort auf die erste Frage muss selbstverständlich sein, dass es den demokratischen Parteien und Regierungshandelnden gelingen muss, das verlorene Vertrauen durch gute Politik bei den demokratiezweifelnden Menschen zurückzugewinnen. Darüber hinaus sehe ich als Wirtschafts- und Berufspädagoge zunächst die Schulen in der Pflicht und frage, wie es um die Angebote für Demo-

kratiebildung bestellt ist? Ich verweise hier gerne auf die STÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (SWK), die betont, dass Demokratiebildung an Schulen nicht nur Mitsprache und Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern bedeutet. Demokratiebildung an Schulen bedeutet auch Förderung von Demokratiekompetenz und das Lernen darüber, wie man mit Gewalt und Radikalisierungsprozessen umgehen kann. Die SWK hat hierzu kürzlich Vorschläge veröffentlicht, angefangen von der Verankerung des Themas in den Basisfächern Politik und Geschichte über die besondere Bedeutung von Medienbildung bis hin zum fächerübergreifenden Unterricht. Ich kann mir vorstellen, dass es für viele Schulen überdies sinnvoll sein kann, beim schwierigen Thema »Extremismus und Radikalisierung« auch die Unterstützung aus regionalen Bildungsnetzwerken in Anspruch zu nehmen. Ich denke hier zum Beispiel an Beratungsstellen gegen Extremismus oder die Landeszentralen für Politische Bildung.

Zur zweiten Frage, dem Beitrag der Berufsbildung, verweise ich gerne auf das Konzept »Demokratische Handlungskompetenz« der AG »Qualität und Kompetenzen« des BLK-Pro-

gramms »Demokratie lernen & leben«. Auf Basis des hier entwickelten Kompetenztableaus kann bereits sehr gut veranschaulicht werden, wie die beruflichen Lernorte für die Demokratiebildung nutzbar gemacht und das Ausbildungs- und Lehrpersonal gefördert werden können: vom Aufbau von Orientierungs- und Deutungswissen demokratischen Handelns in Berufsschulen über das Einbringen eigener

Interessen in demokratische Entscheidungsprozesse bis hin zum demokratischen Aushandeln von Normen, Vorstellungen und Zielen in Betrieben oder überbetrieblichen Bildungszentren.

Darüber hinaus wollen wir die Frage, welchen Beitrag die berufliche Bildung leisten kann, im BIBB genauer untersuchen. Klar ist, dass wir gerade in der Ausbildung die Möglichkeit haben, in unseren Betrieben und beruflichen Schulen rund 1,3 Millionen junge Menschen mit Demokratiebildung zu erreichen. Diese Chance sollten wir unbedingt nutzen! Dabei geht es mir – neben dem, was ich gerade schon zur Berufsschule gesagt habe – insbesondere um die Frage, wie wir Demokratiebildung sinnvollerweise in den Ausbildungsbetrieben als integralen Bestandteil bewusster machen können. Und an dieser Formulierung hören Sie schon, dass es mir hier nicht um eine Erhöhung des inhaltlichen Ausbildungsdeputats geht, sondern um gute Ideen, demokratisches Denken und Handeln in Arbeits- und Lernkontexten wahrnehmbar zu machen. Dem Ausbildungspersonal kommt dabei natürlich eine besondere Bedeutung zu.

*»Wir müssen prüfen, wie wir in der beruflichen Bildung zum Thema Demokratiebildung aufgestellt sind und was wir besser machen können.«*

**BWP** Aktuell widmen sich zahlreiche Projekte und Initiativen dem Thema. Doch wie kann es darüber hinaus gelingen, Demokratiebildung als wichtige Aufgabe in der Berufsbildung dauerhaft und praxisnah zu verankern?

**Esser** Es ist zunächst ganz normal, dass es Stimmen im Umfeld gibt, die darauf verweisen, dass doch schon alles gemacht werde und Neuerungen deshalb nicht notwendig seien. Andere sind bei diesem Thema zurückhaltend, weil sie eine Überladung der Curricula durch neue Lernziele und damit auch eine Überforderung des Ausbildungs- und Lehrpersonals befürchten. Wichtig ist deshalb, dass wir zunächst mal Übereinkunft darüber herstellen, dass es Handlungsbedarf in Sachen Demokratiebildung auch in der beruflichen Bildung gibt. Und hier helfen uns die Ergebnisse aktueller Studien. Sie belegen, dass die Demokratie in unserem Land an Robustheit verloren hat und dass die Zweifel der Menschen an dieser Staats- und Gesellschaftsform wachsen. Wir können eine Demokratiebildung in der betrieblichen Ausbildung nur dann dauerhaft sicherstellen, wenn sie praxisnah angelegt und umgesetzt wird. Darum müssen wir unser Ausbildungs- und Lehrpersonal dabei unterstützen, mehr Sensibilität für demokratisches Handeln und für das Miteinander im Lern- und Arbeitskontext aufzubringen. Und es ist wichtig, die richtige Ansprache junger Leute zu diesem Thema zu finden. Es geht mir also um einen niedrigschwelligen Ansatz für die Praxis, den wir BIBB-seitig auch gut unterstützen könnten, bspw. durch entsprechende Angebote an Good Practices zur Ausgestaltung des Ausbildungsgeschehens auf unserem Portal »Leando«. Zudem helfen die 2021 aktualisierten Standardberufsbildpositionen, Demokratiebildung in die duale Ausbildung zu integrieren. Damit ist zumindest formal sichergestellt, dass Demokratiekompetenz als eine Schlüsselqualifikation über die gesamte Ausbildungsdauer praxissensibel und niedrigschwellig zu fördern ist. Ob dies ausreicht oder eine weitere Standardberufsbildposition »Demokratie« erforderlich ist, ist zu prüfen.

**BWP** Was können die Akteure in der Berufsbildungspolitik und an den Lernorten der Berufsbildung für Demokratiebildung tun? Wie lautet Ihr Appell?

**Esser** Wenn wir eine grundständige demokratische Haltung in unserer Gesellschaft wollen, müssen wir etwas dafür tun, so mein Appell. Berufsbildungspolitisch müssen wir im Zusammenschluss mit den wichtigen Stakeholdern auf Basis einer Situationsbeschreibung, die alle Lernorte einschließt, Handlungsempfehlungen entwickeln, ob und wie wir Demokratiebildung, insbesondere in der Ausbildung, den aktuellen Rahmenbedingungen anpassen müssen. Dass nicht nur Handlungsbedarf, sondern auch Handlungsbereitschaft besteht, mehr für Demokratiebildung zu tun, beweist u. a. die Initiative der Allianz der Chancen. Auf Basis eines eigens erstellten Demokratie-Manifests bekennen sich hier 70 große Mitgliedsunternehmen, die überdies eine beträchtliche

Ausbildungsleistung aufweisen, zur Vielfalt als Basis für erfolgreiches und faires Wirtschaften. Gleichzeitig positionieren sie sich damit gegen Ausgrenzung, Hass, Fremdenfeindlichkeit sowie Antisemitismus und wollen diese Grundsätze in ihren Unternehmen auch aktiv leben. Zur Förderung von Demokratiekompetenz wurde ein Konzept entwickelt, das nicht nur in den Mitgliedsunternehmen umgesetzt wird, sondern auch die Breite der deutschen Wirtschaft erreichen soll. Das Beispiel zeigt also, dass die Forderung nach bewusster Demokratiebildung kein pädagogisches Gerebe ist, sondern ein ernstes Anliegen wichtiger und bedeutender Ausbildungsunternehmen.

**BWP** Das BIBB als Ausbildungsbetrieb hat auf Ihre Initiative hin in diesem Jahr eine Veranstaltungsreihe »Demokratiebildung im BIBB« ins Leben gerufen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich mit Workshops und Angeboten daran beteiligt. Wie bewerten Sie dieses Engagement und haben Sie schon ein erstes Feedback unserer Azubis erhalten?

**Esser** Ich bin natürlich hoch erfreut und deshalb sehr dankbar dafür, dass unsere Personal- und Ausbildungsleitung mein Anliegen mit viel Engagement aufgenommen hat. Da musste ich keine Überzeugungsarbeit leisten. Wir kamen direkt ins Tun und viele engagierte Kolleginnen und Kollegen haben ihre Ideen und Beiträge eingebracht. Verteilt über das gesamte Jahr 2024 gibt es für die Auszubildenden und die Ausbildungsverantwortlichen einen BIBB-Workshop und andere Veranstaltungsformate, an deren Konzeption und Realisierung viele Organisationseinheiten beteiligt sind. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, mit den Auszubildenden auf Augenhöhe über Demokratie zu sprechen, sie

#### Erwähnte Veröffentlichungen und Stellungnahmen

DE HAAN, G.; EDELSTEIN, W.; EIKEL, A. (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenz fördern, demokratische Schulqualität entwickeln. AG Qualität und Kompetenzen des BLK-Programms »Demokratie lernen & leben«. Berlin 2007. URL: <https://degede.de/wp-content/uploads/2020/02/heft-2-demokratische-handlungskompetenz--m-t.pdf>

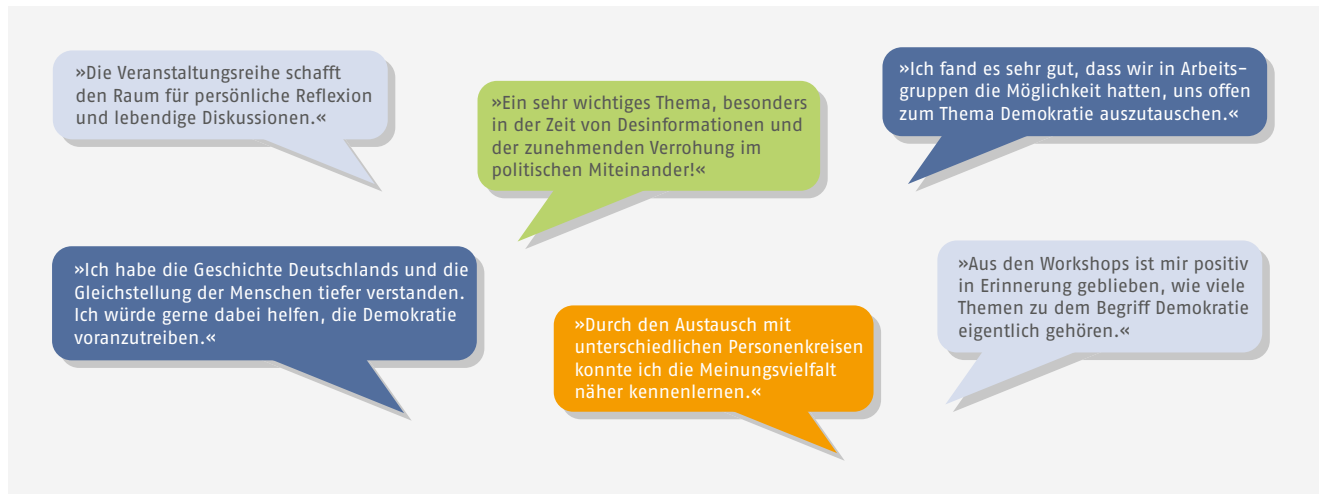
DEUTSCHES KINDERHILFswerk: Kinderreport Deutschland 2024. Demokratiebildung in Deutschland Berlin 2024. URL: [www.dkhw.de/filestorage/1\\_Informieren/1.1\\_Unsere-Themen/Kinderrechte/Kinderreport/Kinderreport\\_2024/DKHw\\_Kinderreport\\_2024.pdf](http://www.dkhw.de/filestorage/1_Informieren/1.1_Unsere-Themen/Kinderrechte/Kinderreport/Kinderreport_2024/DKHw_Kinderreport_2024.pdf)

STÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (SWK): Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme vom 7. Juli 2024. URL: [www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-Stellungnahme\\_Demokratiebildung.pdf](http://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-Stellungnahme_Demokratiebildung.pdf)

THE ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT (Hrsg.): Democracy Index 2023. Age of conflict. London u. a. 2024. URL: [www.eiu.com/n/campaigns/democracy-index-2023/](http://www.eiu.com/n/campaigns/democracy-index-2023/)

## Abbildung

## Feedbacks der Auszubildenden zur BIBB-Veranstaltungsreihe »Demokratie«



für die Thematik zu sensibilisieren und zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Dazu gehört ein tieferes Verständnis für demokratische Werte und die Einsicht, sich selbst an demokratischen Prozessen aktiv zu beteiligen, um Verantwortung zu übernehmen. Und das Feedback unserer Azubis ist hervorragend (vgl. Abb.). Diese und andere positive Rückmeldungen unserer Azubis zeigen uns, dass wir als Ausbildungsbetrieb auf dem richtigen Weg sind. Für uns sind das überdies wichtige Erfahrungen, die wir auch in die berufsbildungspolitische Diskussion um mögliche Good Practices einbringen werden.

**BWP** Im Januar 2025 plant das BIBB eine Fachtagung zum Thema. Was erwartet uns da und welche Botschaft verbinden Sie persönlich mit dieser Tagung?

**Esser** Die Fachtagung soll ein Impuls sein, der den notwendigen berufsbildungspolitischen Diskurs zur Förderung von Demokratiebildung in der beruflichen Bildung, insbesondere in der Ausbildung, voranbringen soll. Wir haben dazu namhafte Referentinnen und Referenten eingeladen, bieten aber auch Raum für Diskussion und Ideenentwicklung. Ich freue mich sehr darüber, dass wir mit der Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Frau Prof. Dr. MARIA BÖHMER, und dem Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, KAI GEHRING, zwei hochkarätige Keynote-Speaker gewinnen

konnten. Darüber hinaus sind wir sehr dankbar dafür, dass die KMK sowie die Bundeszentrale Politische Bildung als Mitveranstalter dabei sind. Und last but not least freuen wir uns auf die aktive Teilnahme namhafter Expertinnen und Experten aus dem Verbands- und Kammerbereich, den Gewerkschaften sowie von Bund und Ländern. Demokratiebildung tut not – ist meine ganz persönliche zentrale Botschaft, die ich mit der Tagung verbinde.

**BWP** Bleibt zu hoffen, dass diese Botschaft weithin hörbar ist. Herr Esser, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Interview genommen haben. ◀



Hören Sie den BWP-Podcast zur BIBB-Veranstaltungsreihe »Demokratiebildung im BIBB« unter [www.bwp-zeitschrift.de/p198879](http://www.bwp-zeitschrift.de/p198879)

(Alle Links: Stand 17.10.2024)

(Interview: Christiane Jäger, BWP)